



Sommerlager-Special

Impressum



Diakonische Stadtarbeit Elim

Claragraben 141
CH - 4057 Basel
Tel. +41 (0) 61 681 14 24
Fax. +41 (0) 61 683 93 83
info@elimbasel.com
PC 70-55379-2
BLKB 16 4.320.827.22

Geschäftsleitung: Urs Gerber
Redaktion: Monika Vökt
Redigierung: Urs Gerber
Monika Vökt
Layout: Monika Vökt
Samuel Rink
Fotos: Elim:
Auflage: 700 Exemplare
Beilagen: Einzahlungsschein

„Die Ruhe tat mir gut..“

sagte Daniel H. über das Sommerlager. Hier ein kurzer Ausschnitt aus unserem Gespräch über diese Zeit:

Monika: „Was hat Dir am Sommerlager am besten gefallen?“

Daniel: „Die frische Luft, die Ruhe, der See und die Spaziergänge, die wir machten. Wir hatten es durchgehend lustig und gut miteinander.“

Monika: „Welcher Ausflug bereitete Dir am meisten Spass?“

Daniel: „Eigentlich hat mir alles gefallen, vom Trottinett-Fahren bis zum Baden - und in den Höhlen des Beatenbergs war es schön kühl!“

Monika: „Gibt es etwas, das Du für Dich mitnehmen konntest?“

Daniel: „Die Zeit gab mir wieder Ruhe. Es war ein Ort der Ruhe und Stille, besonders auch am Abend. Hier in der Stadt hat man 24 Stunden Krach, Lärm und Licht. Die Stille vermisste ich jetzt - habe ich eigentlich schon immer vermisst hier...“

Monika: „Würdest Du mal wieder einen Ausflug dorthin machen?“

Daniel: „Ich habe nun ein Halbtax-Abo und werde sicher einmal wieder nach Interlaken gehen oder allenfalls das Wochenende dort verbringen!“

Einige LeserInnen sind vielleicht neugierig geworden - die nächsten zwei Seiten sind für Euch gefüllt mit schönen Bildern, einem spannenden Bericht und weiteren Kurzstatements von TeilnehmerInnen. Viel Freude beim Lesen!

DANIEL H. / MONIKA VÖKT-GRASSI

Sommerzeit ist Ferienzeit!



Sommerzeit ist Ferienzeit. Auch im Haus Elim. Jedes Jahr fahren wir gemeinsam mit BewohnerInnen für ein paar Tage raus aus Basel. Eine Reise ins Grüne, weit weg vom alltäglichen Geschehen, sorgt für neue Eindrücke und bringt auf andere Gedanken. Was passt da mehr als das Berner Oberland mit seiner Natur aus Bergen und Seen und den zahlreichen Angeboten an Freizeitaktivitäten?

Die Ferien beginnen

Mit insgesamt 16 Personen (zwölf BewohnerInnen und vier MitarbeiterInnen) reisten wir am Montagvormittag, dem 18. Juni, mit zwei Kleinbussen in Richtung Bern ab. Voll Vorfreude auf die kommenden Tage starteten wir mit einer bunt durchmischten Truppe ins Sommerlager. Da wir die Jugendherberge in Leissigen erst um 17 Uhr beziehen konnten, planten wir vorher einen Besuch der *St. Beatus-Höhlen* ein. Dort angekommen standen wir verblüfft vor dem gewaltigen Niederhorn-Massiv, das vor uns in den Himmel ragte. Um in die Höhlen zu gelangen, ging es einen steilen Fussweg nach oben, der nicht für alle BewohnerInnen machbar war. Also teilten wir uns in zwei Gruppen auf und erforschten mit der einen Hälfte die *St. Beatus-Höhlen*, während wir mit der anderen in ein schön gelegenes Restaurant am Thunersee fuhren.



Als wir die Jugendherberge Leissigen schliesslich am späten Nachmittag erreichten, konnten wir es kaum fassen, dass dieser traumhafte Ort für die nächsten drei Nächte unser Zuhause sein wird. Die Jugendherberge Leissigen war einst Sommer-Residenz des legendären Ovo-Erfinders *Albert Wander* und hat heute den Zweck, allen Menschen Ferien an einer luxuriösen Lage zu ermöglichen. Auf der Terrasse der Jugendherberge geniesst man eine herrliche Aussicht auf den Thunersee und den Beatenberg. Zudem hat man am hauseigenen Kiesstrand die Berner Alpen im Rücken und kann sich gleichzeitig im klaren Wasser abkühlen, was wir auch als allererstes taten.

Der zweite Ferientag

Den zweiten Ferientag begannen wir mit einem feinen z'Morge auf der Terrasse. Das Frühstücksbuffet war reichhaltig gedeckt und auch der Kaffee sehr gut. Auf dem heutigen Tagesprogramm stand am Morgen baden und grillen. Vollgepackt mit Badesachen, Proviant und etwas zum Spielen fuhren wir zur See-Badeanlage nach Därligen. Kaum in der Badi angekommen, wurden schon die besten Sonnenplätze belegt und die Sonnenmilch aufgetragen. Die BewohnerInnen genossen die warmen Temperaturen, unterhielten sich und lachten viel miteinander. Zwischendurch wurden auch die Badmintonschläger geschwungen oder Fussball gespielt. Zum Abkühlen war das kristallklare Wasser des Thunersees einfach nur perfekt. Zum Mittagessen gab es Cervelats und Bratwürste, welche wir glücklicherweise auf den Gasgrill des Bademeisters schmeissen konnten. Das Mittagessen hat uns gut getan und uns für den weiteren Verlauf des Tages gestärkt.



Für den Nachmittag standen zwei Aktivitäten zur Auswahl. Mit den Teilnehmern, die mehr Action wollten, fuhren wir nach Beatenberg. Dort ging es mit der Seilbahn weiter hoch aufs Niederhorn. Auf der Höhe von 2000 Metern angekommen, ging es auch direkt wieder runter - wir sind mit sogenannten „Trotti-Bikes“

den Berg hinuntergesaust. Die Abfahrt verlangte volle Konzentration und körperliche Fitness. Es hatte teilweise sehr steile Streckenabschnitte, und dann kam auch schon wieder die nächste scharfe Kurve. Ich war begeistert, wie gut unsere BewohnerInnen das „Trotti-Bike“ unter Kontrolle hatten. Die Kombination aus Abenteuer, Geschwindigkeit und Naturschauspiel kam sehr gut an. Danach waren wir alle total erschöpft und freuten uns auf das Abendessen. Die BewohnerInnen meinten: „Heute werde ich gut schlafen!“

Die andere Hälfte der Gruppe nahm es gemütlicher und machte einen Ausflug nach Grindelwald. Nach einem lockeren Spaziergang, umgeben von den Berner Hochalpen Eiger, Mönch und Jungfrau, entspannten sie sich im Café und liessen das bunte Treiben der Touristen an sich vorbeiziehen.

Zum Abendessen kamen wir alle wieder zusammen. Das Buffet hatte jeden Abend etwas Leckeres im Angebot. So sassen wir, die Tische zusammengestellt, nebeneinander und genossen das Essen und die gute Gesellschaft in der Runde. Auch nach dem Abendessen blieben die meisten am Tisch sitzen. Es wurden gute Gespräche geführt, lustige Anekdoten erzählt und später sogar miteinander getanzt. Die BewohnerInnen hörte man sagen: „Das sind die besten Ferien meines Lebens!“

... und der letzte Ferientag!

Heute stand das Element Wasser erneut im Zentrum. Dieses Mal sollte es aber auf dem Wasser aktiv zur Sache gehen, weshalb wir uns zwei Stand-Up-Paddle-Boards und ein Pedalo ausliehen. Nicht jeder hatte das nötige Gleichgewicht für das wacklige Stand-Up-Paddle-Board und so funktionierten wir das Brett ganz spontan zum Wasser-Taxi um und chauffierten die Leute. Das Pedalo konnte von mehreren Personen gleichzeitig benutzt werden, was den Spassfaktor vergrösserte. Gemeinsam vom Boot ins Wasser springen war ein echtes Vergnügen! Wir liessen uns auch einfach auf dem See treiben und genossen die Aussicht. Mit ande-

ren Worten war es ein perfekter Vormittag am See mit Spiel, Spass, Freude und viel Sonnenschein.

Am Nachmittag unternahmen wir eine Schifffahrt nach Spiez. Das Naturschauspiel von Bergen, Wasser und klarem, blauem Himmel war einfach nur grandios. Auf Deck haben wir die Gelegenheit genutzt, um schöne Erinnerungsfotos zu schiessen. Dabei sind richtig gute Bilder entstanden, die nun in einem Fotoalbum verewigt sind. In Spiez angekommen, gab es noch für alle einen Coup nach Wahl in einer hübschen Cafeteria direkt am See - mhhhh, lecker!

Den letzten Abend vor der Heimreise verbrachten wir wieder in einer freundschaftlichen und vertrauten Atmosphäre. Wir hörten Musik, unterhielten uns und haben, wie immer, viel gelacht. Unerwartet haben die BewohnerInnen angefangen, sich für die drei Tage zu bedanken und zu erzählen, wie sie das Sommerlager fanden. Es entstand eine Austauschrunde auf einer sehr persönlichen Ebene. Hier einige der Wortmeldungen dieses Abends: „Wir waren wie eine Familie“, „super Programm und tolle Stimmung“, „An diesem Ort könnte ich mit den Drogen Schluss machen“ oder „ich wünsche mir mehr solcher Aktivitäten im Alltag“.

Nach einer guten Heimfahrt wurde das letzte Statement dann kurz darauf in die Tat umgesetzt - es wurde ein Ausflug an den Sempachersee organisiert! Ein paar Worte darüber gibt es auf der Rückseite zu lesen. Und natürlich hoffen wir, noch viele weitere prägende Events organisieren zu können!

NIKOLAI BOGER



Ausbildung? Elim macht's möglich!

4



Die grosse Frage, die sich für junge Menschen stellt, ist: „Was mache ich nach der Schule?“ Es gibt viele Möglichkeiten, viele Berufe, viel Auswahl - eine herausfordernde Entscheidung!

Uns als Diakonische Stadtarbeit Elim sind die jungen Menschen ein grosses Anliegen. Deshalb sind wir, was vielleicht weniger bekannt ist, auch ein Lehrbetrieb!

In diesem Sommer starteten fünf Personen ihre Ausbildung im Elim, und zwar in den verschiedensten Bereichen: Nikolai Boger, Leudis Jimenez und Roman Wenger begannen ihr Studium am ICP als Sozialpäda-

gogen HF. Für Mirjam Mazouz konnte die Möglichkeit geschaffen werden, ihr drittes Lehrjahr als Fachfrau Betreuung bei Elim Care absolvieren zu können. Leander Stoll ist seit dem 1. August in der Verwaltung tätig, um das Langzeitpraktikum für die Kaufmännische Ausbildung mit Berufsmatur zu absolvieren. Tabea Eglin hat das erste Studienjahr am ICP HF bestanden und Sebastian Bürgi (auf dem Foto zu sehen) ist seit diesem Sommer fertig ausgebildeter Sozialpädagoge HF! Er hat die Abschlussprüfung mit Bravour bestanden. Im letzten Sommer hat Tabita Hunziker die gleiche Ausbildung ebenfalls mit sehr guter Note abgeschlossen. Herzliche Gratulation!

Wir freuen uns, dass wir so viele Auszubildende haben und auch immer genug Anmeldungen, um problemlos alle Plätze besetzen zu können. Es ist uns bewusst, dass das Elim nicht nur ein einfacher Platz für eine Ausbildung ist. Aber durch das teilweise sehr herausfordernde Klientel können junge Menschen reifen und an Sozialkompetenz gewinnen - und dies bei allen Angeboten, auch in der Verwaltung, z. B. bei der Auszahlung der Taschengelder an die BewohnerInnen.

Wir wünschen allen Auszubildenden ein lehr- und erfolgreiches Studienjahr und hoffen, dass Euch die Zeit im Elim persönlich und beruflich weiterbringen darf.

MONIKA VÖKT-GRASSI

SMS-Kurzmitteilungen aus dem Elim

Es ist zu heiss...

... dachte sich das Team des Hauses Elim am 26. Juli und organisierte kurzerhand einen Tagesausflug an den Sempachersee, um zu baden, Eis zu essen und den Tag zu geniessen.



Mitarbeiterin Tabea E. erzählt: „Ende Juli durften wir mit neun Bewohnern einen wunderschönen Tag am Sempachersee verbringen. Das Wetter sowie auch die Stimmung unter den Leuten war perfekt. Die Bewohner genossen die Sonne, das Springen vom Springturm, das Schwimmen im See sowie die Gemeinschaft am Ufer. Mit guter Laune und voll getankt mit

Sonne kamen wir am Abend wieder glücklich ins Elim. Noch lange durften wir an diesen tollen Tag zurückdenken.“

MONIKA VÖKT-GRASSI

Ein Jahr bei uns...

... ist Laura Madrid. Sie stammt aus Spanien und ist Sozialarbeiterin. Um ihren Ausweis in der Schweiz anerkennen zu lassen, muss sie ein Jahrespraktikum in einer sozialen Institution absolvieren. Sie berichtet: „Am 1. Juni habe ich ein Praktikum im Elim angefangen, um mein spanisches Diplom als Sozialarbeiterin anerkennen zu lassen. Während den letzten zwei Monaten habe ich verschiedene Erfahrungen gemacht, die mir geholfen haben, Leute mit Süchten tiefer zu lieben. Nebenbei durfte ich in den verschiedenen Abteilungen des Elim (Café, Gasse, Haus) mithelfen. Vorher kannte ich nur das Café.“

Ich freue mich über meine ArbeitskollegInnen und bin sehr dankbar für ihre Unterstützung bei sprachlichen Problemen.“

Wir wünschen Laura weiterhin viel Freude bei uns und auch Gelingen beim Erlernen der deutschen Sprache!

MONIKA VÖKT-GRASSI

Danke Robby Horvath...

... für Deinen langjährigen Einsatz bei uns, zuerst als Nachtwächter, dann als Hauswart und am Schluss als Leiter der Gassenarbeit.

Robby hat in Lörrach ein ähnliches Projekt aufgebaut wie die Diakonische Stadtarbeit Elim. Es heisst „Kreuzweg“ und hat sich in den letzten Monaten stark vergrössert. Seit August arbeitet Robby nun vollzeitlich im „Kreuzweg“, und Vera Klauzner hat die Leitung der Gassenarbeit übernommen.

Wir wünschen Robby viel Erfolg, Weisheit und Gottes Segen für den weiteren Aufbau seines Projektes und Vera ein gutes Einleben in ihre Leitungsrolle.

MONIKA VÖKT-GRASSI